

BURGHASLACH

Zwischen den Weltkriegen

Inflation und Weltwirtschaftskrise lähmten das Wirtschaftsleben

[...] Die wirtschaftliche Struktur des Dorfes erfuhr bis zum II. Weltkrieg keine nennenswerten Veränderungen. In Burghaslach waren die für das Leben notwendigen Handwerke vertreten [...]: Walmen, Kleidung und Nahrung. Die Berufe waren zu jener Zeit noch nicht so weitgehend spezialisiert wie heutzutage. Die Handwerksbetriebe fußten meist auf den in der Natur vorkommenden Grundstoffen.

So lieferte und liefert noch - wenigstens teilweise - der Steigerwald das Holz zur Bearbeitung in Sägewerken, für Zimmerei, Schreinerei, für den Drechsler, Wagner und Büttner (Fassmacher), sowie früher noch für den Wagner, Köhler und Korbmacher. Der westlich von Burghaslach gelegene frühere Steinbruch und eine Ziegelei sowie die früheren „Kalchöffen“ an den nördlichen Hängen des Rimbachtales waren Grundlagen für die Bauwirtschaft (Maurer, Verputzer, Tüncher).

Für die Kleidung wären Schafzucht, Flachs-
anbau, Schuhmacher und Schneider zu nennen.
Die ansässige Landwirtschaft benötigte außer-

dem Schmiede, Sattler und Spengler. Für das leibliche Wohl sorgten 2 Bäcker. Außerdem dürfen die Metzger (Hausmetzger), Kaufläden, Mühlenbetriebe nicht vergessen werden, ebenso die Gasthäuser, die als Nebenerwerb oft noch eine Metzgerei und eine Landwirtschaft betrieben. Die Bäckerei gegenüber der Kirche wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von einem Bäckermeister Vogelbauer geführt. Hierauf folgte bis 1891 sein Nachfolger Artmeier. Lorenz Geyer, der Vater des jetzigen Inhabers, übernahm 1891 den Betrieb. [...] Einen großen Einschnitt gab es im 1. Weltkrieg (1914-18), wo 40 Männer zum Heer eingezogen wurden. Inwieweit die übrigen Familienmitglieder den Betrieb weiterführen konnten, wird nicht überliefert. Weitere Einschnitte im wirtschaftlichen Leben Burghaslachs brachten die Inflation nach dem 1. Weltkrieg (16 Gewerbe-abmeldungen) und die Weltwirtschaftskrise 1929-31 (11 Abmeldungen). Die verhältnismäßig hohe Zahl der Abmeldungen ist auch auf die hohe Sterblichkeit nach dem 1. Weltkrieg zurückzuführen.



„Kolonialwaren“- Laden etwa um die Zeit des Ersten Weltkrieges. Aus diesem Geschäft - verbunden mit einer „Lebküchnelei“ - ging der moderne Fertigungsbetrieb für Lebkuchen „Jekü“ hervor.

Der Steigerwald 2004/1, S. 152

Aufzeichnungen von Burghaslach ab 1945

Anläßlich der Reparatur der Spitze des Kirchturms wurden am 26. Juni 1950 auch Fahne und Turmknopf herunter genommen. Diese überaus schwierige Arbeit ist dem Schieferdeckermeister Prosch in Scheinfeld übertragen worden. Bei der Öffnung des Turmknopfes fand man hier vier in den Jahren 1747, 1806 und 1903 eingelegte urkundliche Berichte. Turmknopf und Handschriften waren durch Gewehreinschüsse beschädigt. Wer diese abgefeuert hat, ließ sich nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen. Das Zeitgeschehen seit dem Jahre 1903 muß sich also gewaltig und umstürzend gewandelt haben, daß in einem knapp zu haltenden Bericht auch für eine kurze Darstellung der Raum nicht ausreicht.

In dem angeführten Zeitabschnitt wurden durch 2 Weltkriege und 3 Revolutionen die politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes von Grund auf verändert. Am 18. April 1945 erfolgte in Burghaslach der Einmarsch amerikanischer Truppen, die unseren Ort ungefähr 6 Wochen besetzten. Nur die Kirche stand unter dem sichtbaren Schutz Gottes, bewahrte ihre Ewigkeitswerte und blieb, sowie das heimatliche Gotteshaus vor ersten Schäden bewahrt. Zur Zeit beträgt die Anzahl der Stammbevölkerung von Burghaslach 820. Überdies bewohnen den Markt flecken 97 Evakuierte (vorwiegend aus Bayern) und 311 Flüchtlinge aus folgenden Ländern: Sudetenland, Schlesien, Sachsen, Ostpreußen, Siebenbürgen, Banat, Pommern und Estland.

Mit der Aufnahme der Flüchtlinge in unsere Gemeinde wuchs die Zahl der Einwohner katholischen Glaubens beträchtlich. Mit Beginn September 1949 stellte die evangelische Kirchengemeinde ihr Gotteshaus dem katholischen Gottesdienst zur Verfügung. Bis dahin hatte dieser provisorisch in einem Schraum stattgefunden. Der katholische Gottesdienst obliegt dem Pfarrer von Breitenlohe, Wilhelm Benker. Die Leitung der katholischen Kirchenmusik und der Kirchenhilfsdienst sind den beiden Frauen Albertine Kreutzer, Oberlehrerin i.R. und Franziska Haschberger anvertraut.



Heimkehr der Burghaslacher Kirchenglocken 1947

Foto: Robert Hofmann

Der zweite Weltkrieg (1939-1945) raubte unserer Kirche drei ihrer Glocken, die erst im Jahre 1947 zurückgegeben wurden. Zur gleichen Zeit, da hoch am Turm gearbeitet wird, sind ältere und junge einheimische Kräfte daran, den Vorplatz der Kirche durch neues Kleinpflaster zu verschönern. Am 2. Juli 1950 wird anlässlich des 200. Todestages des Johann Sebastian Bach, des größten Meisters der evangelischen Kirchenmusik, ein feierlicher Tag der Kirchenmusik begangen.

Seit dem Jahre 1935 wirkt an unserer Kirche der aus Kleinweisach gebürtige Pfarrer und Dekan Friedrich Heckel, Kirchenpatron ist Fürst Carl zu Castell-Castell. Als Landrat im Kreis Scheinfeld amtiert Freiherr von und zu Frankenstein. Bürgermeister von Burghaslach ist Fritz Schorr. Als Schulleiter und Kantor wirkt der Hauptlehrer Leon Fröbe. Als Organistin in der Kirche Frl. Frieda Schlegel. Obmann des evangelischen Hilfswerkes ist Kaufmann und Kreisrat Fritz Schlegel, der zugleich mit Ernst Dimpel den Lektorendienst versieht.

Kirchenpfleger ist Johann Dreßel. Der opferreiche Dienst als Diakonissin liegt in der bewährten Hand der Schwester Dora Bock. Dem clerus minor in der Gemeinde gehören an der Mesner Lorenz Paul und der Kreuzträger Georg Auer. Gemeindegesekretär ist Herbert Kraut. Unter dem erschütternden Eindruck eines gewaltigen Zeitgeschehens kommt es uns so recht zu Bewußtsein, daß alles Irdische vergänglich ist und nur frommes Wirken zur Ehre Gottes von ewiger Dauer sein kann. Wir, unsere Tage und Zeiten, gehen durch Gottes Heute hindurch (Augustinus).

Diesen Bericht verfaßt im Auftrag des Herrn Dekans der im Pfarrhaus untergebrachte und aus Karlsbad in Böhmen im Jahre 1946 vertriebene Gymnasialprofessor Friedrich Dinnebie. Burghaslach, am 29. Juni 1950.

Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieben Gemeinde, die steht in seiner Furcht bereit. Burghaslach, 3.7.1950, L.S. Evang. luth. Pfarramt: gez. Heckel, Dekan und Pfarrer von Burghaslach

Der Steigerwald 1988/4, S. 630f



Kirche St. Ägidius in Burghaslach
Der Steigerwald 1981/3, S. 70